

«Gibt keinen Grund, Andwil zu verlassen»

Seit 2017 leitet Toni Thoma die Geschicke der Gemeinde Andwil. Nun kandidiert der SVP-Politiker für das Gemeindepräsidium in Neckertal.

Perrine Woodtli

Fünf Jahre. So lange leitet Toni Thoma (SVP) schon die Geschicke der Gemeinde Andwil. Davor sass er bereits zwölf Jahre im Gemeinderat. Nun könnte es sein, dass das 2000-Seelendorf in absehbarer Zukunft ohne ihren derzeitigen Gemeindepräsidenten auskommen muss: Toni Thoma schiebt ins Toggenburg. Der 54-Jährige kandidiert am 19. Juni für das Gemeindepräsidium Neckertal. Dort steht eine grosse Veränderung an. Die Gemeinden Neckertal, Oberhelfenschwil und Hemberg werden per 1. Januar 2023 zur Einheitsgemeinde Neckertal fusionieren.

Wieso wollen Sie Gemeindepräsident von der neuen Gemeinde Neckertal werden? Haben Sie Andwil nach 17 Jahren als Gemeinderat und Gemeindepräsident gesehen?

Toni Thoma: Nein, überhaupt nicht. Ich fühle mich nach wie vor sehr wohl in Andwil. Wir pflegen im Gemeinderat ein kollegiales Verhältnis und ich bin stark mit dem Dorf verbunden. Mein Haus liegt 200 Meter von meinem Arbeitsort entfernt, besser könnte es nicht sein. Ich habe also eigentlich gar keinen Grund, Andwil zu verlassen. Aber mich reizt die berufliche Herausforderung, die mich in Neckertal erwartet.

Was genau reizt Sie denn an diesem Wechsel?

Die Fusion von Neckertal, Oberhelfenschwil und Hemberg ist die grösste Gemeindevereinigung im Kanton St. Gallen der vergangenen Jahre. Damit entstehen ganz neue Strukturen und spannende Aufgaben in



Toni Thoma ist derzeit Gemeindepräsident von Andwil. Ihn reizen die neuen Strukturen, die im Neckertal entstehen. Bild: Urs Bucher (7. April 2017)

dieser neuen Gemeinde mit ihren rund 6200 Einwohnerinnen und Einwohnern. Mich reizt schlicht und einfach diese Challenge. Es ist mir wichtig, zu betonen, dass es sonst keinen Grund gibt, wieso ich aus Andwil weggehen würde.

Haben Sie lange überlegt, bevor Sie Ihre Kandidatur als

Gemeindepräsident eingereicht haben?

Ja, ich habe mir den Entscheid relativ schwer gemacht und habe lange mit mir gerungen. Nachdem ich das Stelleninserat gesehen habe, habe ich zunächst mit meinem Töff ausgiebig das Gebiet erkundet. Ich habe mir jeden Weiler in Neckertal angeschaut und mich gefragt, ob ich

dort hinpasse. Ich kam schliesslich zum Schluss, dass das sehr gut passen würde. Im Hinterkopf hatte ich aber immer Andwil. Im vergangenen Herbst habe ich mich dann aber definitiv dazu entschlossen, zu kandidieren.

Bedeutet Ihre Kandidatur im Toggenburg, dass Sie das Andwiler Gemeindepräsi-

dium so oder so abgeben – unabhängig davon, wie die Wahl in Neckertal ausgeht?

Nein. Wenn ich die Wahl gewinne, werde ich in Andwil natürlich demissionieren. Falls es in Neckertal nicht klappt, will ich gerne in Andwil bleiben. Manche werden jetzt denken, da will einer den Fünfer und das Weggeli. Ich habe mir schon Gedan-

«Ich habe mir jeden Weiler in Neckertal angeschaut und mich gefragt, ob ich dort hinpasse.»

Toni Thoma, kandidiert als Gemeindepräsident Neckertal

ken darüber gemacht, wie das bei den Andwilerinnen und Andwilern ankommen könnte. Aber wie gesagt: Ich habe eigentlich keinen Grund, dort zu gehen.

Sie kandidieren nicht alleine. Die Findungskommission schlägt nebst Ihnen auch Christian Gertsch (SP) und Michael Ledergerber (Die Mitte) für das Präsidium der neuen Gemeinde vor. Wie schätzen Sie die Chance ein?

Das ist schwierig zu sagen. Christian Gertsch und Michael Ledergerber sind beides Einheimische, ich aber bin ein Externer. Unsere Profile sind alle sehr unterschiedlich, sei es vom Alter oder von der Parteizugehörigkeit her. Für mich ist der Ausgang daher völlig offen. Wir befinden uns ja aber auch noch ganz am Anfang des Wahlkampfes.

Erste Versuche auf schmalen Langlauflatten

Der Dario Cologne Fun Parcours machte in dieser Woche Zwischenhalt auf der Panoramaloipe im Scherb Hemberg.

Beat Lanzendorfer

Kindern eine Sportart näherzubringen, gelingt am besten, wenn sie einem Vorbild nachzueifern können. Beim Dario Cologne Fun Parcours ist der Name Programm. Mit dem mehrfachen Langlauf-Olympiasieger als Projekt-Götti erhalten Kinder die Möglichkeit, den Langlaufsport näher kennen zu lernen.

Im Winter 2021/2022 gastiert der Dario Cologne Fun Parcours an 29 Orten, drei davon sind im Toggenburg. In dieser Woche ist er auf der Panoramaloipe im Scherb Hemberg aufgebaut.

Von der Thur- zur Panoramaloipe

Der Skiclub Speer bietet den Dario Cologne Fun Parcours jedes Jahr an. «Bisher waren wir auf der Thurloipe in Ebnat-Kappel. Weil dort aber zu wenig Schnee liegt, haben wir kurzfristig entschieden, auf die Panoramaloipe

pe im Scherb Hemberg auszuweichen», sagt Esther Fässler. Sie ist beim Skiclub Speer zusammen mit Patrick Eigenmann Leiterin JO Nordisch. Die Ausschreibung gehe jeweils an die Schulen in den Gemeinden Wattwil, Ebnat-Kappel und Hemberg. In diesem Jahr seien es neun Primarschulklassen, welche vom kostenlosen Ange-

bot profitieren und sich in den faszinierenden Langlaufsport einführen lassen, erklärt Esther Fässler.

Gute Bedingungen während vier Tagen

Eine Lektion dauerte jeweils zwei Stunden, in denen die Schülerinnen und Schüler von freiwilligen Helfern des Skiclubs

betreut wurden. Esther Fässler sagt weiter: «Unter den 167 Schülerinnen und Schülern stand ein Grossteil zum ersten Mal auf den schmalen Latten. Hier oben durften wir von Montag bis Donnerstag von sehr guten Bedingungen profitieren.» Dabei erwähnt sie die perfekt gespurten Loipen, weil es auf dieser Höhe immer noch genügend

Schnee hatte sowie die gute Infrastruktur mit der neuen Klubhütte. Nebst der Panoramaloipe gastierte der Dario Cologne Fun Parcours in dieser und in der letzten Woche in Alt St. Johann. In der kommenden Woche wird der Tross auf der Rickenloipe einen Zwischenstopp einlegen, sofern die Schneeverhältnisse die Durchführung zulassen.



167 Schülerinnen und Schüler nutzten das Angebot auf dem Scherb und liessen sich in den Langlaufsport einweihen. Bilder: PD



An 29 Orten in der Schweiz wird in diesem Winter der Dario Cologne Fun Parcours durchgeführt.

Pelzfellmarkt fällt erneut aus

Lichtensteig Der Pelzfellmarkt in der Lichtensteiger Kalberhalle hat eine lange Tradition. Zuletzt fand der Anlass im Jahr 2020 statt, im vergangenen Jahr fiel er aufgrund der Coronapandemie wie vieles andere aus. Auch in diesem Jahr finde der Markt nicht statt, heisst es bei der Gemeinde Lichtensteig auf Anfrage dieser Zeitung. Der Entscheid sei bereits vor einiger Zeit gefällt worden.

Beim zuletzt durchgeführten Markt wurden an drei Ständen insgesamt 123 Felle gehandelt. Die über 100 Besucherinnen und Besucher konnten an sechs weiteren Marktständen Waren kaufen. Der Markt in Lichtensteig hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Treffpunkt entwickelt, auch weil jeweils eine Musikformation zur Unterhaltung aufspielt.

Nicht wenige Jägerinnen und Jäger sind an diesem Nachmittag in der Kalberhalle und stimmen sich so auf die Versammlung des Jägervereins Toggenburg ein, die jeweils am selben Tag abgehalten wird. (sas)